

Die Samthfote

Tiere sind unsere Mitgeschöpfe
I / 2009



Pinky †

Informationen des Katzenschutzbundes Bremen für seine Mitglieder und alle Katzenfreunde

Katzenschutzbund Bremen e. V.
Telefon (0421) 40 41 58
Internet: www.katzenschutzbund-bremen.de

**Bitte beachten Sie unsere Einladung zum vorweihnachtlichen Basar am
Sonntag, den 15. November 2009, auf Seite 17**



»Die Samtpfote«

Inhalt

| | |
|---|-------------|
| Vorwort | Seite 3 |
| Oma Döhle und der Katzenschutzbund | Seite 4-5 |
| Abschied auf der Katzenstation | Seite 5-6 |
| Meine Begegnung mit dem Katzenschutzbund | Seite 6-9 |
| Schaut hin | Seite 9-10 |
| Hier wurde hingeschaut | Seite 10-11 |
| Wir gratulieren | Seite 11 |
| Die Zähne der Katze | Seite 12-13 |
| Vermittlungserfolge | Seite 13-14 |
| Tiertafel Deutschland hat auch in Bremen eine Ausgabestelle | Seite 14-16 |
| Mitgliedsbeiträge | Seite 16 |
| Basarankündigung | Seite 17 |
| Beitrittsformular | Seite 18 |
| Verletzte Fundtiere | Seite 19 |
| Ein Kater für einen Kater | Seite 20-21 |
| Der Engel von Wasserhorst | Seite 21-23 |
| Aufgaben, Ziele und Wünsche des Katzenschutzbundes | Seite 24 |

Impressum

| | | |
|--------------------|---|--|
| Herausgeber | : | Katzenschutzbund Bremen e.V. |
| Anschrift | : | Otto-Brenner-Allee 48, 28325 Bremen |
| Redaktion | : | Frank - Jürgen Sommerfeld (Vorsitzender), Georg Thiele (Schriftführer), |
| Titelfoto | : | Günter Adamczewski (Kassenwart) |
| Fotos | : | Günter Adamczewski, Frank-J. Sommerfeld, Tiertafel Deutschland |
| Layout | : | Frank-Jürgen Sommerfeld |
| Druckvorstufe | : | WORTART, Bremen |
| Druck | : | Peter von Kölln, Scipiostraße 5a, 28279 Bremen |
| Erscheinungsphasen | : | Erscheint unregelmäßig, jedoch mindestens einmal jährlich |



Bankverbindung:

Die Sparkasse in Bremen, (BLZ 290 501 01) Konto-Nr.: 500 41 22

Vorwort

Sehr geehrtes Mitglied, sehr geehrte Katzenfreundin, sehr geehrter Katzenfreund,

der Beginn dieses Jahres war von einem tragischen Unglücksfall überschattet. Unsere Frau Döhle war am 01. Januar früh morgens vor ihrem Haus auf der Katzenstation schwer gestürzt und ist an den Folgen ihrer Verletzung verstorben. Als die Stationsleitung am Neujahrmorgen auf der Station erschien, um die Tiere zu versorgen, fand sie Frau Döhle leblos in ihrer Küche vor. Die Wiederbelebungsversuche des sofort hereibgerufenen Notarztes blieben jedoch erfolglos.

Zur Erinnerung an Frau Döhle haben wir ihr in dieser Samtpfote den Artikel „Oma Döhle und der Katzenschutzbund“ gewidmet.

Trotz dieses schweren Schicksalschlages musste die Tierschutzarbeit aber weitergehen. So konnten wir auch im vergangenen Jahr, Dank des ehrenamtlichen Engagements der Stationshelfer und der finanziellen Unterstützung unserer Mitglieder und Spender, wieder Tierelend durch Unfruchtbarmachung und Behandlung von Krankheiten eindämmen.

Bei der Organisation der Basare hat eine personelle Veränderung stattgefunden. Da Familie Adamczewski mit der Führung des Kassenwesens und der Leitung der Station mehr als ausgelastet ist, konnte sie die Basarorganisation, die sie über viele Jahre sehr erfolgreich durchgeführt hat, nicht mehr wahrnehmen. Deshalb galt es, auf der letzten Jahreshauptversammlung einen neuen Organisationsleiter zu finden. Erfreulicherweise stellte sich für diese Aufgabe Herr Klook zur Verfügung, wofür wir ihm sehr dankbar sind. Herr Klook hat bereits sehr professionell und erfolgreich die Organisation unseres Bücherbasars durchgeführt und befindet sich mitten in den Vorbereitungen für den diesjährigen vorweihnachtlichen Basar. An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bei Familie Adamczewski für ihre hervorragende und erfolgreiche Organisationsarbeit bedanken. Sie war mit ihrem Engagement der Garant dafür, dass die Basare gut geplant und erfolgreich durchgeführt werden konnten. Herr Klook hat mit der Organisation des Bücherbasars bereits bewiesen, dass er dieser Aufgabe gewachsen ist und sie mit dem gleichen Engagement wie Familie Adamczewski, hoffentlich über viele Jahre hinweg, durchführen wird.

Abschließend möchte ich noch Herrn von Kölln dafür danken, dass er es uns durch den kostenfreien Druck unserer Vereinszeitschrift in seinem Druckereibetrieb ermöglicht hat, Ihnen wieder eine neue Ausgabe der Samtpfote zu präsentieren.

So wünsche ich Ihnen, Ihren Angehörigen und Ihren Tieren eine besinnliche Vorweihnachtszeit, ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr. In der Hoffnung, sie auf unserem Basar am 15. November 2009 begrüßen zu dürfen, verbleibe ich, bis dahin,

Ihr



F.-J. Sommerfeld

Vorsitzender



Oma Döhle und der Katzenschutzbund

Von Georg Thiele



Auf der Suche nach ihrer vermissten Katze begegnete die Familie Adamczewski vom Katzenschutzbund Frau Döhle auf deren Bauernhof. Es war der Anfang eines freundschaftlichen Verhältnisses zu Frau Döhle, das dazu führte, dass die tierliebende Frau Döhle dem Katzenschutzbund auf ihrem Grundstück in einer baufälligen Scheune erlaubte, einige Räume für die

Beherbergung von freilebenden Katzen bis zur Kastration und zur anschließenden Genesung, der Hauptaufgabe des Katzenschutzbundes, einzurichten, wenn auch Undichtigkeit des Scheunendaches und fehlende Wärmeisolierung, insbesondere im Winter, ein großes Problem darstellten.

Es entstand ein großes Vertrauensverhältnis zum Katzenschutzbund, das Frau Döhle bewog, ihr Anwesen bei Wohnrecht auf Lebenszeit an diesen zu verkaufen und so auf Dauer auf ihrem Hof in ihrem Haus mit ihren Tieren auch im hohen Alter wohnen bleiben zu können. Aus der alten Scheune wurde vom Jahre 2001 an in zwei Jahren eine moderne Katzenstation, in der die Tiere bis zur Wiederfreisetzung oder Vermittlung artgerecht versorgt werden können, eine Möglichkeit, die gerade auch bei kranken Tieren unverzichtbar ist.

Frau Döhle hat den Bau und später den „Betrieb“ der Katzenstation immer mit großer Freude und Zustimmung verfolgt. Das tägliche Frühstück für Mitarbeiter der Katzenstation bei „Oma Döhle“ war nur eine Form des herzlichen Miteinanders von Katzenschutzbund und Frau Döhle, die mit ihrem Hund Jerry, ihren Katzen Dickerchen, Goldi und Krümel sowie einigen Hühnern stets die „gute Seele“ der Katzenstation war. Die Katzenstation war eine zusätzliche Attraktion für Besuche von Schülern und Lehrern aus der angrenzenden Gesamtschule Ost, die ihr stets viel Freude bereiteten, so noch in der Adventszeit nach ihrem 97. Geburtstag mit einem Besuch von 20 Kindern, die sie mit leuchtenden Kerzen begrüßten und ihr anschließend Weihnachtsgeschichten vorlasen. Als am Heiligen Abend, wie schon in den Jahren vorher, ein kleiner Kreis von Mitgliedern des Katzenschutzbundes wieder mit Frau Döhle in der Station mit den Tieren zusammen kam, ahnte niemand etwas von dem schrecklichen Unglück, das am Morgen des 1. Januar 2009 passieren sollte.

Der Katzenschutzbund verliert in Frau Döhle ein Vorbild des friedlichen Zusammenlebens von Menschen und Tieren. 

Am 1. Januar 2009 wurde im Alter von 97 Jahren Frau

Erna Döhle

durch einen tragischen Unfall aus einem erfüllten Leben abberufen in dem sie langjährig voller Überzeugung den Schutz der Tiere, unserer Mitgeschöpfe, soweit es ihr möglich war unterstützte.

Es war eine glückliche Fügung, als es zu einer menschlich geprägten Verbindung von Frau Döhle mit dem Katzenschutzbund Bremen kam. Dadurch konnte sie auf Dauer auf ihrem Hof, der inzwischen eine Herberge bei der Versorgung frei lebender Katzen im Dienste des Tierschutzes geworden ist, „inmitten“ der Tiere der Katzenstation und in ihrem Haus leben, begleitet von ihrem Hund Jerry, den Katzen Dickerchen, Goldi und Krümel und ihren Hühnern.

Für die Mitarbeiter der entstandenen Katzenstation war jeden Tag Zeit für ein Frühstück bei „Oma Döhle“, was mit zu einem liebevollen Miteinander beitrug.

Erschüttert trauern wir um Oma Döhle. Wir, die wir uns dem Schutz unserer Mitgeschöpfe verpflichtet fühlen, verlieren mit ihr ein Vorbild des friedlichen Zusammenlebens von Menschen und Tieren, das uns in unserer Arbeit stets begleiten wird.

In tiefer Betroffenheit:

**Die Mitarbeiter der Katzenstation
und der Vorstand des Katzenschutzbundes Bremen**



Abschied auf der Katzenstation

- Gedanken zu einem Thema der Mitgeschöpflichkeit von Mensch und Tier -

Von Georg Thiele


Abschied begegnet uns fast täglich in irgendeiner Form. Sagt man „Auf Wiedersehen“, so geht man davon aus, dass man über kurz oder lang einander wieder begegnet. Wehmut ist dabei, wenn diese Zeitspanne längere Zeit andauern kann. Wenn man weiß, man kann per Brief oder Telefon oder wie auch immer regelmäßig Kontakt halten, so fällt es im Allgemeinen leichter, mit dieser Situation umzugehen.

Man könnte nun meinen, dies sei ähnlich, wenn man einem Tier aus der Katzenstation ein neues Zuhause vermittelt hat und der Tag kommt, an dem das Tier die Station verlässt. Oft hat man Tränen in den Augen, wenn über eine längere Zeit eine enge Beziehung zwischen Mensch und Tier entstanden ist. Man muss mit der Ungewissheit umgehen, ob wohl in dem neuen Zuhause „alles gut gehen wird“. Konnte man den „Übergang“ durch häufige Kontaktaufnahme des Tieres zu seinen neuen Menschen aber schon in der Station vorbereiten, so ist dieser Übergang bereits mit weniger Stress für das Tier und damit auch für die betreuenden Menschen in der Station möglich.

Wird nun ein Tier krank und ist es zudem noch alt, so ist Abschied eine Situation, mit der man oft nur schwer umgehen kann. Oft weiß man nicht, was am nächsten Tag sein wird. Man verdrängt den Gedanken daran, in dem man versucht, dem Tier oft nahe zu sein und auf ein „kleines Wunder“ hofft, für Tier und Mensch. Kann

auch der Arzt dem Tier nicht mehr helfen, wie im Falle der an FIV im Endstadium erkrankten Pinky (auf unserem Titelbild) und Grauchen, die schließlich keine Nahrung mehr aufnehmen konnte, so wird Abschied zur Trauer um das Tier. Wenn man damit umgehen muss, so bedeutet dies oft Hilflosigkeit, die möglicherweise etwas dadurch gemildert wird, wenn man dem Tier wenigstens eine würdige Ruhestätte ermöglichen konnte.

Es gibt auch die Trauer der Tiere um ihren Menschen. Ist dieser gestorben, so sind die Tiere auf der Suche. Auch sie behalten, wie oft der Mensch, Gewohnheiten bei, wenn man es ihnen ermöglicht. Auch sie leiden, wenn dies nicht möglich ist. Auch sie gehen mit der Situation besser um, wenn sie Zuwendung von dritter Seite bekommen.

Eine ähnliche Situation tritt auch ein, wenn der Mensch des Tieres etwa ins Altenheim muss: im schlimmsten Fall ein endgültiger Abschied für Mensch und Tier gleichzeitig, den man, wenn irgend möglich, vermeiden sollte. Der Abschied trifft hier Mensch und Tier in einer der hilflosesten Situationen, weil sich beide nicht wehren können. Mensch und Tier benötigen in dieser Situation Zuwendung und Begleitung von menschlicher Seite, damit ein wenig Liebe und Trost und damit Freude, auch im Heim, bis zum unvermeidbaren endgültigen Abschied verbleiben kann. Bleibt das Tier als letztes Geschöpf zurück, so kann es die Tierstation sein, wenn nicht anders möglich, die sich seiner wieder annimmt. 

Meine Begegnung mit dem Katzenschutzbund Bremen

von Dirk Klose

Im letzten Jahr suchte ich einen Weg, um mein gerade gedrucktes Weihnachtsbuch „Der Weihnachtsmann spielt lieber Fußball“ zu verkaufen. Da die Buchhandlungen in der Mehrzahl eher abgeneigt sind, einem unbekanntem Buchautor eine Chance zu geben, schrieb ich E-Mails an verschiedene Organisationen, die in der Vorweihnachtszeit einen Weihnachtsbasar veranstalteten. Auch der Katzenschutzbund Bremen gehörte dazu. Und er war eine der wenigen, die auf meine E-Mail antworteten. Ich hatte noch nie etwas von der Existenz des Katzenschutzbundes gehört. So hatte ich nur eine vage Vorstellung, worin seine Arbeit besteht.

Freundlicherweise bot mir der Katzenschutzbund an, meine Bücher auf seinem Weihnachtsbasar im November 2008 zu verkaufen. Mein Angebot, 40 % der Verkaufseinnahmen zum Schutze der Katzen zu spenden, wurde dankend angenommen. So machte ich mich am Volkstrauertag auf zum vorweihnachtlichen Basar in der „Berliner Freiheit“, ohne genau zu wissen, auf was ich mich da einließ. Vorsorglich hatte ich einen kleinen Tisch und einen Stuhl mitgenommen, in der Erwartung, mich in irgendeine Ecke zu setzen, wo ich mein Buch anbiete. Doch hatte man bereits vorgesorgt. Als ich ankam, wurde mir ein Platz mitten im Getümmel angeboten, wo man mir

auch extra einen Tisch bereitgestellt hatte. Herr Sommerfeld, der Vorsitzende des Katzenschutzbundes, erkannte mich sogleich, begrüßte mich herzlich und trug Sorge dafür, dass ich mich an meinem Platz wohl fühlte. Im Laufe des Tages besuchte er mich immer wieder, um sich zu erkundigen, ob ich etwas bräuchte.

Ich bin ein schlechter Verkäufer! Die Fähigkeit, jemanden zu überzeugen, mein Buch zu kaufen, fehlt mir ganz und gar. Ich lasse es lieber für sich sprechen und überlasse es dem Kunden zu entscheiden, ob er es kaufen will oder nicht. Mit dieser Methode bin ich wahrscheinlich nicht sehr erfolgreich. Deshalb ist es gut, jemanden zu kennen, der gut verkaufen kann. Auf dem Weihnachtsbasar des Katzenschutzbundes lernte ich das Mitglied Herrn Thiele kennen, der diese Rolle für mich übernahm. Nachdem er sich überzeugt hatte, dass mein Produkt gut war, eröffnete er mir etliche Verkaufsstrategien. So wurden die Bücher auf dem Tisch so präsentiert, dass sie dem Basarbesucher sofort ins Auge fielen. Nicht so zurückhaltend wie ich, sprach er die vorbeigehenden Besucher spontan auf mein Buch an, um es an den Mann zu bringen. Mit seiner Hilfe verkaufte ich an diesem Tag mehr Bücher als ich mir in meinen kühnsten Träumen vorgestellt hätte, so dass ich am Abend Herrn Adamczewski, dem Kassenswart des Katzenschutzbundes, eine nicht unerhebliche Geldsumme als Anteil von meinem Verkauf übergeben konnte.

Der Weihnachtsbasar hatte sich für mich gelohnt. Nicht nur was den Verkauf meines Weihnachtsbuches angeht: Während der Stunden beim Basar reifte eine neue Idee und nahm immer mehr Gestalt an. Ich wollte ein Buch schreiben, in dem die Katze im Mittelpunkt steht und dessen Verkauf wiederum den Katzenschutzbund unterstützt. Durch Gespräche und die Lektüre der Vereinszeitschrift „Die Samtpfote“ hatte ich mehr über die Arbeit des Katzenschutzbundes erfahren. Da gab es viel Stoff für Geschichten und nachdenkliche Texte.

In den nun folgenden Wochen recherchierte ich und machte mir verschiedene Gedanken über katzenspezifische Themen. Um mich noch weiter inspirieren zu lassen, nahm ich erneut den Kontakt auf und vereinbarte einen Termin, um die Katzenstation zu besuchen. Ich wollte den Ort direkt kennenlernen, an dem die Katzen versorgt werden und an welchem die praktische Tätigkeit der Mitglieder des Katzenschutzbundes stattfindet. Die Katzenstation ist ein umgebauter Stall eines alten Bauernhofes und befindet sich unweit der Gesamtschule Ost. In Erwartung einer großen Menge Katzen waren die ersten Lebewesen, die ich antraf, Hühner. Erst nachdem ich von Herrn Adamczewski und Herrn Thiele begrüßt wurde, traf ich auch auf die ersten Katzen.

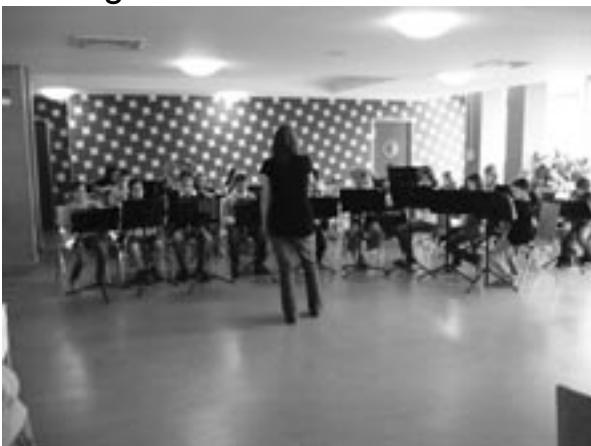
In den folgenden Stunden begleitete man mich zunächst auf einem Rundgang durch die Katzenstation. Später gab es bei Kaffee und Kuchen noch mehr wissenswerte Informationen. Es war vor allem Herr Adamczewski, der interessante Details und originelle Anekdoten zu berichten wusste. Seine

Arbeit beschränkt sich nicht nur auf das Finanzielle. Er organisiert auch viele andere Bereiche in der Katzenstation. Dass er in seiner Arbeit aufgeht und sie genießt, war gerade dadurch zu spüren, wenn er darüber klagte, wie viel Arbeit die Katzenstation doch macht. Denn das, was uns am Herzen liegt, braucht unsere ganze Aufmerksamkeit und Energie. Wir würden kein Wort darüber verlieren, wenn wir es nicht liebten.

Ich erfuhr so etwas über die Schicksale einzelner Katzen und natürlich auch vom tragischen Tod der Frau Döhle. Sie war die Besitzerin des Bauernhofes gewesen und hatte ihn dem Katzenschutzbund zur Verfügung gestellt. Selbst in hohem Alter war sie noch geschäftig auf ihrem Hof tätig. Doch vor wenigen Monaten hatte sie ihr Leben durch einen tragischen Unfall verloren. Schließlich wurde ich zu dem Bücherbasar eingeladen, der im Mai in der Gesamtschule Ost vom Katzenschutzbund veranstaltet wurde. Ich versprach zu kommen, nicht nur um meine Bücher vorzustellen, sondern auch um neue Erfahrungen zu sammeln, die in das literarischen Projekt einfließen könnten.

Der Katzenschutzbund Bremen schafft sich immer neue Möglichkeiten, um Gelder zu sammeln. Der Bücherverkauf in der Gesamtschule Ost ist eine davon. Dieser wurde ermöglicht durch eine wohlwollende Entscheidung des Rektors der Schule, Herrn Jenschke, unterstützt insbesondere durch die Lehrerin Frau Katz und den Hausmeister, Herrn Neckaer.

Ich war beeindruckt, mit welcher aufopferungsvoller Arbeit die Mitglieder des Katzenschutzbundes eine ansehnliche Büchersammlung zusammengestellt und geordnet hatten, die jungen und alten Lesefreunden günstige und gut erhaltene Bücher anboten. Es gab aber nicht nur geistige Nahrung auf dem Bücherbasar. Auch für das leibliche Wohl wurde wieder einmal gesorgt. Ein Highlight war die Darbietung von Musikstücken einiger Schüler unter der Leitung von Frau Imke Howle.



Neben Klassikern wie „Old Macdonalds had a farm“ spielten junge Musiker der Gesamtschule mit besonderer Hingabe manch modernes Stück, wie die Titelmelodie aus dem Actionthriller „Mission Impossible“.

Dass der Hauptdarsteller dieses Filmes, Tom Cruise, bei den Schülerinnen und Schülern bekannter war als der Komponist Ludwig van Beethoven, schmälerte nicht den Genuss, sondern sorgte im Gegenteil noch für

Erheiterung. Die jungen Musiker gaben ihr Bestes, um einen Beitrag zum Gelingen des Basars zu leisten.

Wie schon beim Weihnachtsbasar saß ich mittendrin und verkaufte das eine oder andere Buch meines künstlerischen Schaffens. Wieder wurde ich umsorgt und umhert von den mir inzwischen so wohlbekannten drei Herren: Herr Thiele, der mir praktische Tipps beim Bücherverkauf gab; Herr Adamczewski, stets beschäftigt mit der Organisation; und als ruhender Pol der Vorsitzende Herr Sommerfeld, der das Treiben überwachte und hier und da mit weisem Rat die Richtung wies. Auch wenn ich mit meinen neuen Büchern bei diesem Bücherbasar etwas aus der Rolle fiel, fühlte ich mich wieder von Anfang an herzlich aufgenommen. Da ich erneut 40 % meines Verkaufs an den Katzenschutzbund abtrat, tat auch ich etwas für das Wohl der Katze, wenn auch nur im bescheidenen Maße.

Inzwischen steht das neue Buch kurz vor dem Druck und wird in den nächsten Wochen erscheinen. Sein Titel ist „Ein Fall für Karlo“ und beinhaltet nachdenkliche und kurzweilige Texte rund um das Thema Katze. Ein Teil des Verkaufspreises wird wieder an den Katzenschutzbund gehen. Erhältlich ist das Buch direkt beim Autor oder beim Katzenschutzbund.



Dirk Klose

Telefon: 0421-9599169

Email: kontakt@dirk-klose.com



Schaut hin!!

- Ein Plädoyer für den Schutz freiblebender Katzen -

Von Agnes Soltau

Wie das alles angefangen hat, weiß ich nicht mehr so genau, doch es ist viele Jahre her. Aus falsch verstandener Tierliebe haben einige Nachbarn Katzen gefüttert, und danach sind sie für einige Wochen in den Urlaub gefahren.

Und da waren sie: Die vielen kleinen und großen Katzen, dem Hungertod nahe. Vielen Gefahren ausgesetzt, sind sie alle immer wieder gekommen. Doch da war kein Futter, keiner, der sie streichelte, keiner, der liebe Worte für sie hatte. Nur Angst und Hunger und menschliche Feinde, Kinder und Jugendliche, die sie verfolgten.

Dann habe ich die Katzen gefüttert, ihnen einen Schlafplatz gegeben und Geborgenheit, Vertrauen. Doch es kam wie es kommen musste, die menschlichen Feinde trieben viele zusammen und quälten sie zu Tode. Viele dieser Katzen und Kitten habe ich begraben. Sie haben jetzt ihre Ruhe und ihren Frieden, und keiner tut ihnen etwas.

Ich habe ca. 27 Katzen gefangen. Davon habe ich einige dem Katzenschutzbund, einige an das Tierheim in Verden und einige an privat weitergereicht. Doch viele waren zu krank. Ich gebe viel Geld aus für Futter und Kastrationen und habe einige Katzen selbst aufgenommen.

Es dauert lange, Wochen, sogar Monate, bis man eine Katze gefangen hat, weil die Umgebung nicht ruhig ist. Jeden Moment können die menschlichen Feinde oder abgeleinte Hunde vorbeikommen. Bis die Katzen Vertrauen gefasst haben, dauert es eine Zeit, und wenn sie auch noch behindert oder übervorsichtig sind, dauert es noch länger. Man braucht viel Geduld und viel Zeit, denn es ist mühselig und geht an die Nerven. Eine Familie, die auch Katzen hat, hat mir geholfen. Aber wir sind nur dadurch zusammengekommen, weil ihre Katze durch Raser überfahren wurde. Wäre das mit der Katze nicht passiert, dann würden immer noch so viel Katzen und Kitten herumlaufen.

Aber noch sind da zwei Katzen, die soviel Angst haben, dass die laufende Fangaktion noch länger dauert. Trotzdem gebe ich nicht auf und versuche es immer wieder. Solange es böse Menschen gibt, solange die zuständigen Behörden sich nicht zuständig fühlen, solange werden Tiere zu Tode gequält. Man steht hilflos, machtlos und klein auf weiter Flur da.

Helft den wehrlosen Katzen! Meldet Vorfälle der Polizei und dem Veterinäramt, wendet euch an Tierschutzvereine. Man braucht keine Angst davor zu haben.



Hier wurde hingeschaut!

Von Sabine Behl

In dem von Frau Soltau beschriebenen Gebiet wurden auch drei schwarz-weiße Katzenkinder mühsam eingefangen.

Alle drei waren schwer traumatisiert durch die Quälereien, die sie miterlebt hatten. Der kleine Kater schrie 48 Stunden lang fast unaufhörlich, schlief mit weit aufgerissenen Augen und Pupillen, war immer auf der Hut. Eines der Mädchen hatte aufgrund diverser Brandstiftungen in dem Objekt und der eingeatmeten giftigen Gase eine schwere Bronchitis. Das andere Katzenmädchen war so voller Panik gegenüber Menschen, dass sie in den ersten Wochen beim Öffnen der Tür den Menschen ansprang und das Gesicht nur um Millimeter verfehlte. Am wohlsten fühlte sie sich in einer großen, bauchigen Bodenvase. Nun sind alle drei voller Vertrauen. Die panische Katze ist zur „Kampfschmuserin“ geworden.

Zwei junge erwachsene Katzen, Peggy und Pamino, konnten jeweils einzeln in liebevolle Hände vermittelt werden. Beide fanden ein Zuhause, in dem sie ihr großes Nähe- und Schmusebedürfnis ausleben dürfen. Ganz in der Nähe des üblen Gebiets befand sich ein Messie- Grundstück, auf dem Katzen lebten. Durch Brombeerbüsche, Brennnesseln, Schutthaufen und allerlei Unrat bot es guten Unterschlupf. Allerdings wimmelte es dort von Ratten, die durch unsachgemäße Fütterung (verschimmelte Wurst, Käse, Brot) angezogen wurden. Als das Wohngebäude mit Nebengebäude

abgerissen wurde, konnten mehrere halbwüchsige Katzen, eine Mutterkatze und vier Katzenbabys, gerettet werden. Zwei weitere Babys verdanken ihre Rettung auch einem umsichtigen Baggerfahrer, der leises Miauen hörte und die Arbeiten in Absprache mit der Bauleitung abbrach, bis auch diese beiden eingefangen waren. Diesem Unbekannten sowie der neuen Eigentümerin des Baugrundstücks gebührt großer Dank. Ohne solche Helfer ist Tierschutz vor Ort und auf privatem Grund nur schwer umzusetzen. 🐾

Wir gratulieren zur 25-jährigen Mitgliedschaft im Katzenschutzbund Bremen



Frau Evelyn Meyer, Herrn Georg Thiele und Frau Bremermann (v.l.)

und

Frau Renate Gawrych, Frau Jutta Grazei und Herrn Michael Laux,
die leider nicht an der Jahrehauptversammlung 2009 teilnehmen konnten.

Vielen Dank für Ihre langjährige Vereinstreue.



Eine Mitgliedschaft im Katzenschutzbund Bremen kostet nicht viel!

**Der Jahresbeitrag beträgt nur 15,00 Euro, für Familienangehörige nur
12,00 Euro. Ein kleiner Beitrag, der hilft Großes zu bewirken.**

Werden auch Sie Mitglied!

Ein Beitrittsformular finden Sie auf Seite 18 dieser Samtpfote

Die Zähne der Katze

Von Thomas Grützmaker, praktischer Tierarzt

Angepasst an die Ernährung weist auch die Katze in der frühen Lebensphase ein Milchgebiß auf. Dieses besteht aus 28 Zähnen und wird im Alter von fünf bis acht Wochen vollständig entwickelt. Mit etwa 14 Wochen setzt der Zahnwechsel ein, dieser ist mit 22 bis 24 Wochen beendet, und das Gebiß ist mit ca. 28 Wochen vollständig ausgebildet. Die Katze hat sehr empfindliche Zähne, sie kann den Druck beim Zubeißen sehr genau dosieren. So treten Verletzungen beim Spiel mit der menschlichen Haut nicht zufällig auf, die Katze merkt genau, wann die Zähne die Haut perforieren und Blut austritt und wann nicht. Auch für Zahnschmerzen ist die Katze sehr empfänglich, nur merkt man es ihr selten an.

Im Alter von ca. 2 Jahren weist eine hohe Anzahl von Katzen bereits Erkrankungen im Bereich der Zähne und des Zahnfleisches auf. Häufig beginnen diese Erkrankungen mit einer Bildung von Zahnplaque auf der Oberfläche der Zähne. Werden die Zähne nicht ausreichend gereinigt, z.B. durch den Speichelfluss, können sich die Plaques verhärten, und es kann zur Bildung von Zahnstein kommen. Der Zahnstein enthält meist viele verschiedene Bakterien, welche Futterreste im Maul zersetzen und zu schlechtem Atem führen. Die Bakterien können auch in die Blutbahn eindringen und dann das Herz, die Nieren oder die Leber schädigen. Die Folge von Plaque und Zahnsteinbildung ist meist eine Zahnfleischentzündung (Gingivitis), welche dann häufig in eine Parodontitis übergeht. Bei der Parodontitis ist der Halteapparat der Zähne geschädigt, und es kommt zu Zahnverlusten.

Viele Katzen leiden aber an der sogenannten FORL oder auch „neck lesion“. Hier kommt es neben der oben beschriebenen Gingivitis und auch Parodontitis zu einer Anreicherung knochenabbauender Zellen im Zahnfleisch, welche die Zahnschmelz angreifen und zu einem Abbrechen der Zähne führen können. Die Entstehung der FORL ist noch nicht eindeutig geklärt, es werden hauptsächlich Viruserkrankungen dafür in Betracht gezogen. FORL wurde auch bei großen afrikanischen Wildkatzen gefunden, und auch Katzen aus Ländern, in denen kein Katzenfertigfutter verabreicht wird, haben diese Erkrankung; daher ist ein Zusammenhang mit der Ernährung eher unwahrscheinlich. Allerdings können Futtermittel mit stark klebenden oder haftenden Bestandteilen zu einer schnellen Ansammlung von Plaque führen.

Die Anzeichen für Erkrankung der Zähne sind nicht so leicht zu erkennen, da Katzen häufig trotz großer Schmerzen scheinbar normal fressen. Anzeichen können unter anderem sein: Schlechter Atem, gelblich, bräunliche Zahnbelege, Zahnfleischblutung, Veränderung des Verhaltens oder des Fressverhaltens, erhöhter Speichelfluss, sich ungerne oder gar nicht am Maul und oder am Kopf berühren lassen, Verlust von Zähnen, zuckende Kopfbewegungen und ähnliches.

Am Besten lässt man die Zähne seiner Katze regelmäßig untersuchen; dies kann z.B. im Rahmen der jährlichen Impfung erfolgen. Der Tierarzt kann dann eine Diagnose stellen und mit Ihnen besprechen, ob es reicht, eine professionelle Zahnreinigung durchzuführen, oder ob auch chirurgische Maßnahmen in Betracht kommen. In Fällen mit hochgradigen Veränderungen kann es sein, dass Ihnen Ihr Tierarzt empfiehlt, die

beschädigten Zähne ziehen zu lassen und die anderen Zähne von Plaque, Zahnstein und Verfärbungen mittels Ultraschallgerät oder mechanisch zu befreien und anschließend zu polieren. Dies kann allerdings bei Katzen nur in Vollnarkose in ausreichendem Maße durchgeführt werden. Nach erfolgreicher Reinigung des Gebisses kann man künftig die Hygiene im Maul der Katze durch vorbeugende Maßnahmen wie Zähneputzen und durch spezielle Futtermittel verbessern. 🐾

Vermittlungserfolge

Von Frank-J. Sommerfeld


Auch im vergangenen Jahr ist es uns wieder gelungen, für einige Katzen ein gutes Zuhause zu finden. Zwei davon möchten wir Ihnen hier mit ihrer Geschichte vorstellen.

Als ich mit meiner Frau einmal, wie aus einer Eingebung heraus, durch unsere Tiefgarage in unser Haus ging, hörten wir ein klägliches Miauen. Wir gingen dem Miauen nach und fanden eine noch junge Katze in einer der Garagenboxen gefangen. Sie war durch die Gitterstäbe reingekrochen, traute sich aber nicht mehr hinaus. Vorsichtig zog ich sie durch die Gitterstäbe, und sie lief davon. Anfänglich dachten wir noch, sie hat sich nur in die Garage verirrt, denn das Rolltor war defekt und daher dauerhaft offen, bis wir in einer Ecke einen Karton, mit einer Decke ausgelegt, und einen Futternapf vorfanden. Da war uns klar, dass die Katze wohl schon länger hier „wohnt“, und ein Tierfreund ihr hier ein Lager eingerichtet hat. Natürlich war uns sofort klar, dass die Katze nicht in der Garage bleiben konnte. Aber sie hatte ja jetzt erst einmal das Weite gesucht. Wie der Zufall es wollte, erhielt ich noch am gleichen Tag einen Anruf von einer Frau, die eine Katze suchte. Nachdem ich durch das Telefongespräch festgestellt hatte, dass diese Interessentin als Katzenhalterin geeignet erschien, erzählte ich ihr sofort von „Garagenkatze“. Sie zögerte keinen Augenblick und kam sofort, um „Garagenkatze“ zu sich zu nehmen. Als sie eintraf, war von „Garagenkatze“ aber weit und breit nichts zu sehen. Erst am nächsten Morgen tauchte sie wieder auf. So brachte ich sie zur Station, von wo aus sie dann am Abend von ihrer neuen Halterin abgeholt wurde. Die neue Halterin ging mit ihr selbstverständlich zum Tierarzt, ließ sie auf eigene Kosten untersuchen, impfen und natürlich unfruchtbar machen. Nach kurzer Zeit nahm sie aus der Station noch eine weitere Katze, die dort schon länger auf ein neues Zuhause wartete, zu sich.



Die Geschichte von Schmusi begann mit einem Anruf, dass eine Katze schon längere Zeit in einer Straße herrenlos umherstreift. Sie wurde von der Anruferin gefüttert, und diese hatte auch schon „Zugelaufenplakate“ ausgehängt, sie als zugelaufen ins Internet gestellt und bei den Haustierregistern gemeldet. Leider vermisste niemand diese Katze, und nun war es der Wunsch der An-

ruferin, dass die Katze wieder ein Dach über dem Kopf bekommt, und sie bat den Katzenschutzbund um Hilfe. Ich holte die Katze bei ihr ab und brachte sie zum Tierarzt zur Untersuchung und Unfruchtbarmachung. Natürlich wurde sie zur Sicherheit auch noch einmal mit einem Lesegerät auf einen Chip kontrolliert, den sie aber nicht hatte. So kam auch Schmusi, so wurde sie genannt, weil sie tatsächlich so schmusig war, in die Station, in der sie aber auch nicht lange bleiben sollte. Auch in diesem Fall erhielt ich einen Anruf, dass ein Herr, der seine Katze durch Krankheit viel zu früh verloren hatte, gern wieder eine Katze zu sich nehmen möchte. Wir vereinbarten einen Termin in der Katzenstation, und als der Herr in Schmusis Zimmer kam, war es bei beiden Liebe auf den ersten Blick; sie ließ sich genüßlich kraulen und sprang sofort auf seinen Schoß. Da war die Entscheidung schnell gefallen, Schmusi hatte ein neues Zuhause gefunden. Noch am gleichen Tag brachten wir Schmusi in ihr neues Heim. Schmusi hat sich sehr gut eingelebt, davon konnte ich mich bei einer Urlaubsbetreuung, die ich während einer kurzen Reise von Schmusi`s Herrchen durchführte, überzeugen.

Diese beiden erfolgreichen Fälle einer schnellen Vermittlung stellen jedoch die große Ausnahme dar. Viel zu selten erhalten wir Anrufe von Menschen, die eine Katze zu sich nehmen wollen. In der Regel müssen wir für die vermittlungsfähigen Katzen, die in der Station auf ein neues Zuhause warten, mittels Zeitungsannoncen, gute und geeignete Halter finden. Dies dauert dann auch schon mal mehrere Wochen oder sogar Monate. 

In der letzten Samtpfote hat Christina Otten Ihnen in ihrem Artikel „Haustiere und Harz IV“ von der Existenz der Tiertafel berichtet. Ergänzend dazu stellt sich die Tiertafel Bremen im nachfolgenden Artikel vor.

Tiertafel Deutschland e.V. hat auch in Bremen eine Ausgabestelle

***Von Tina Krogull,
Mitglied des Vorstands der Tiertafel Deutschland e.V.***

Hunde, Katzen, Kaninchen, Meerschweinchen, Ratten, Vögel – in Deutschland leben schätzungsweise 26 Millionen Haustiere. Und sie haben allesamt eines gemeinsam: Sie bereichern das Leben ihrer Menschen!

Egal, ob als Spielkamerad für Kinder, Familientherapeut oder wertvoller Partner für alle allein lebenden Menschen. Die Liebe zu diesen Tieren ist ein wertvolles Gut. Allerdings besteht das Leben nicht nur aus Sonnentagen. Ob finanzielle Probleme, Krankheiten, eine teure Operation für sein Tier – es gibt immer wieder Menschen, die ihren geliebten Tieren durch eine Notlage nicht mehr die nötige Versorgung bieten können.

Die Tiertafel Deutschland e.V. wurde 2006 in Rathenow gegründet, um Mitbürgern mit Haustieren zu helfen, die finanziell oder körperlich nicht in der Lage sind, ihre Haustiere gesund und artgerecht zu ernähren. Ziel ist auch, mittels kompetenter Beratung durch die Tiertafel und durch befreundete Vereine einer schlechten, nicht

artgerechten Haltung vorzubeugen.

Im November 2008 wurde die Tiertafel-Ausgabestelle Bremen in der Faulenstraße 75 eröffnet. Die Ausgabestelle Bremen (Foto links) ist jeden Freitag von 14.30 - 18.00 Uhr geöffnet.



Die Kunden der Tiertafel setzen sich aus allen Schichten der Gesellschaft zusammen. Auch die Altersarmut macht sich bemerkbar. Gut 50 Prozent der Kunden sind alte Menschen, für die Hund oder Katze der letzte soziale Bezugspunkt sind.

Die Tiertafel Deutschland e.V. übernimmt nicht die Verantwortung für das jeweilige Haustier und sorgt daher auch nicht für eine Rundumversorgung. Vielmehr wird Hilfestellung gegeben und mit gezielten Futterspenden (für das jeweilige Tier angepasst und abgewogen für 4-5 Tage) und Tipps für günstige Bezugsquellen, z.B. das Internet, sowie Aufklärung über die richtige Art des Fütterns und des Futters der Halter unterstützt. Tipps, wie z.B. Nassfutter mit nahrhaftem Reis zu strecken, werden gerne angenommen und umgesetzt. Die Halter von Hunden werden angehalten, die Tiere in regelmäßigen Abständen oder gerne auch immer zu den Ausgabestagen mitzubringen, damit auch vor Ort die eine oder andere Frage geklärt werden kann. Zur Aufnahme in die Kartei der Tiertafel Deutschland e.V. muss ein Nachweis der Bedürftigkeit in Form des Hartz 4-Bescheides (oder vergleichbar) oder Rentenbescheides (Obdachlose brauchen keine Bescheinigung) mitgebracht werden, und wenn vorhanden die Impfausweise der Tiere, bzw. Nachweise (Tierarztrechnungen oder ähnliches), dass es die Tiere gibt.

Aus befreundeten Vereinen ist immer wieder Fachpersonal vor Ort, um die oft aus Unwissenheit nicht artgerechte Haltung, wie z.B. Einzelhaltung, zu kleine Käfighaltung oder ähnliches mit den Haltern zu besprechen und gegebenenfalls zu verbessern.



In der Ausgabestelle

Der Verein arbeitet u. a. auch mit Tier-Physiotherapeuten, Tierheilpraktikern und ausgebildeten Hundetrainern zusammen, die vor Ort Hilfestellung geben können und

direkt auf das Tier und seinen Menschen eingehen können.

Der Verein benötigt für seine Arbeit Hilfe und Unterstützung in allen Bereichen: Sach- und Futterspenden, Geldspenden (Tierarztkosten, Transportkosten für die Futterspenden und die Futterverteilung, Mietpaten u. ä.). Denn alle Helfer der Tiertafel Deutschland e.V., auch der gesamte Vorstand, sind ehrenamtlich tätig.

Mehr über die Tiertafel-Ausgabestelle Bremen können Sie im Blog (<http://tiertafel.wordpress.com>) erfahren, mehr über die Tiertafel Deutschland e.V. auf der Webseite <http://www.tiertafel.de>.



Kontaktdaten

**Semliner Chaussee 8, 14712 Rathenow,
Tel.: 03385 494965 (Mo.-Fr. 11-17 Uhr)
<http://www.tiertafel.de>**



Mitgliedsbeiträge

Der Katzenschutzbund Bremen ist auf die pünktliche Zahlung der Mitgliedsbeiträge angewiesen, um seine satzungsgemäßen tierschützerischen Aufgaben erfüllen zu können. Sollten Sie Ihren Beitrag für 2009 noch nicht überwiesen haben, so holen Sie dies bitte bis zum 31.12.09 nach. Dieser Hinweis gilt als Zahlungserinnerung gem. § 6, Abs.V, Ziff. 3 unserer Satzung.

Für die Überweisung Ihres Beitrages, auch für das Jahr 2010, benutzen Sie bitte den dieser Samtpfote beigelegten Überweisungsträger.



Eine Goldene Regel für Kater beim Besuch der Katzentoilette



Vorweihnachtlicher

Basar



wieder mit großer Tombola

1. Preis: Ein Hin-und Rückflug für 2 Personen nach Helgoland
Versuchen Sie Ihr Glück auch an unserem **neuen Glücksrad!**

am Sonntag, den 15. November 2009

von 10.00 bis 17.00 Uhr

im Bürgerzentrum BerlinerFreiheit, Eingang Bgm.-Reuter-Straße

Neben weiteren wertvollen Preisen bei unserer Tombola haben wir für Sie:



Einen umfangreichen Flohmarkt mit vielen nützlichen Dingen,



in unserer Cafeteria hausgemachte Erbsensuppe, köstliche Salate



und hausgemachte Torten und Kuchen vorbereitet.



**Eine Überraschung für Alt und Jung erwartet Sie zwischen
11:00 Uhr und 13:00 Uhr**

Wie Sie zu unserem Basar finden, können Sie auf dem unten abgedruckten Lageplan ersehen



Wir freuen uns auf Ihren Besuch !

Helfen Sie uns Tieren zu helfen

Werden Sie Mitglied im Katzenschutzbund Bremen e.V.

Wenn Sie bereits Mitglied sind, geben Sie diese Samtpfote doch bitte an Familienangehörige, Freunde und Bekannte weiter.

Sie können auch zusätzliche Exemplare dieser Samtpfote bei uns anfordern, um diese weiterzugeben.

Außerdem können Sie auch ein Beitrittsformular von unserer Homepage www.katzenschutzbund-bremen.de herunterladen.



Hier bitte abtrennen

Unterstützen Sie gemeinnützige Tierschutzarbeit. **Werden sie Mitglied !** **Katzenschutzbund Bremen e.V.**



Hierdurch erkläre ich meinen Beitritt zum
Katzenschutzbund Bremen e.V.
28325 Bremen, Otto-Brenner-Allee 48
Tel. 0421 - 40 41 58
Fax 0421 - 40 99 008

Bankverbindung

Die Sparkasse in Bremen (BLZ 290 501 01) Konto Nr. 500 41 22

und verpflichte mich zur Zahlung eines Mindestbeitrages von 15,00 Euro
(für weitere Familienangehörige 12,00 Euro) für das Kalenderjahr.

Name:..... Vorname :.....

PLZ :..... Ort:.....

Straße:.....

Datum:..... Telefon:.....

Geb. Datum:..... Unterschrift:.....

Bitte geben Sie an, ob Sie als aktives oder passives Mitglied aufgenommen werden möchten:

aktiv passiv

Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar. Bestätigungen zur Vorlage beim Finanzamt werden nur auf Wunsch und ab Spenden über 100,00 Euro zugesandt. Bis 100,00 Euro genügt zur Vorlage beim Finanzamt der Einzahlungsbeleg.

Bitte senden Sie diese Erklärung an :
Frank Jürgen Sommerfeld
Otto-Brenner-Allee 48 , 28325 Bremen


Verletzte Fundtiere

Im Newsletter von Tasso, Ausgabe Juni 2009, wurde über den Umgang mit verletzten Fundtieren informiert. Da wir der Meinung sind, dass diese Tipps für Sie als Tiereschützer beim Fund eines Tieres sehr hilfreich sein können, haben wir diesen Artikel mit freundlicher Genehmigung von **TASSO** n.v. nachfolgend abgedruckt.

Rechtzeitige Meldung entscheidet darüber, wer die Kosten trägt:

Findet man auf der Straße ein verletztes Tier, das offensichtlich ohne Halter ist, hilft man ihm und bringt es wahrscheinlich zum Tierarzt. Es ist nur zu verständlich, dass sich in dieser nicht alltäglichen Situation kaum jemand über die möglichen finanziellen Konsequenzen Gedanken macht. Noch weniger darüber, dass ein Fundtier meldepflichtig ist. Und zwar unverzüglich. Soll heißen, noch vor dem Besuch beim Tierarzt! Die Reihenfolge, nämlich erst Fundmeldung und dann Tierarzt, entscheidet darüber, ob man als Finder auf den Tierarztkosten sitzen bleibt oder nicht und ob man sich wegen Unterschlagung einer Fundsache strafbar macht. Um ein Fundtier handelt es sich, wenn sich das Tier verirrt hat bzw. dem Besitzer dauerhaft entlaufen ist, oder wenn das Tier verloren gegangen und der Besitzer unbekannt ist. Im Gegensatz dazu gehören herrenlose Tiere niemandem. Dies ist bei Wildtieren der Fall oder bei Tieren, an denen der Eigentümer sein Eigentum durch z. B. Aussetzen aufgegeben hat. Die Unterscheidung, ob es sich bei dem gefundenen Tier nun um ein Fundtier oder ein herrenloses Tier handelt, ist im Einzelfall sehr schwierig. Für die Übernahme der Tierarztkosten aber ist die Unterscheidung ausschlaggebend, da die Gemeinden sich nur um Fundtiere, nicht aber um herrenlose Tiere kümmern müssen. Da das Aussetzen und unversorgte Zurücklassen eines Tieres gemäß §3 Nr. 3 Tierschutzgesetz verboten und mit einem Bußgeld bis 25.000,- Euro belegt ist, geht man zu Gunsten des Eigentümers im Zweifelsfall davon aus, dass es sich um ein Fundtier handelt, bis das Gegenteil bewiesen ist. Gemäß §965 BGB ist der Finder verpflichtet, unverzüglich Fundanzeige beim Eigentümer, oder wenn der unbekannt ist, bei der zuständigen Behörde zu erstatten. Zuständige Behörde ist zunächst das Fundbüro bei der jeweiligen Gemeinde bzw. Stadt, in der das Tier gefunden wurde. Alternativ kann das Tier auch im Tierheim abgegeben werden, und das Tierheim übernimmt dann die Fundanzeige. Außerhalb der Öffnungszeiten des Amtes oder des Tierheims ist die Polizei zuständig, die die Anzeige aufnehmen muss! Erst danach sollte man mit einem verletzten Fundtier zum Tierarzt fahren, da die Gemeinde die Kostenübernahme sonst verweigern kann, weil der Status „Fundtier“ noch nicht eingetreten war.

TASSO-Tipp:

Finden Sie ein Wildtier, bitte es auf keinen Fall mitnehmen. Auch nicht in bester Absicht. Sie könnten sich des Wildtierdiebstahls strafbar machen. Die Polizei verständigen und bei dem Tier bleiben ist hier die Devise. 

Ein Kater für einen Kater

Von Tanja Fehsenfeld

Der Anruf kam wie ein Blitz, der einem durchs Herz fährt, schmerzt und einem die Luft nahm.

Unser Timo, unser geliebter Mausebär, ist von uns gegangen, und dabei wollten wir ihn doch nur von seinem Zahnstein befreien lassen! Diese Ohnmacht kam 3 Stunden, nachdem wir ihn zur Tierklinik gebracht haben, unser Mausebär war tot, in der Narkose Herzstillstand. Verzweifelt und geschockt holten wir ihn ab und standen nun mit ihm, ein letztes Mal im Arm haltend, an Opa Charllys Grab, um ihn daneben zu legen!

Nur 2 Jahre und 11 Monate war er bei uns, und es war die größte Katerliebe und die dickste Freundschaft meines Lebens, sagte mein Freund. Wir konnten nicht mehr denken, mussten wir aber, unsere Lini brauchte uns jetzt, wie ihr beibringen, dass der Timo, ihr Lebenspartner, nicht mehr da ist und auch nicht wieder kommt!

Unsere Lini fing bald darauf an, ihren Timo zu suchen, an Futter nur das zu sich zu nehmen, um zu überleben; und die Unruhe in ihr wuchs! Sie saß ganz traurig mit hängendem Köpfchen im Flur, und auch auf Ansprache reagierte Sie nicht. Sie miaute kläglich, kam so oft wie möglich zu uns, guter Rat war teuer.

Ein neuer Kater?

Weder ich, noch mein Freund, der unter Schock stand, das sein Timo nicht mehr da war, konnten sich mit dem Gedanken anfreunden, ein neues Tier ins Haus zu holen! Ausschlaggebend war am Ende unsere Lini, die in ihrem Leben nie alleine war und wieder jemanden brauchte, das stand fest!

Wir schauten bei der Station vorbei, da ich durch einige Besuche wusste, dass dort im Moment kleine Katzen waren, darunter auch ein kleiner Kater!

Moritz ! Wir überschließen es eine Nacht und holten ihn am nächsten Tag ab! Wir hofften auf die Mutterinstinkte und Fürsorglichkeit unserer Lini, und das trat auch ein! Ein kurzes Fauchen und Knurren von Moritz, und Lini hatte einen adoptierten Sohn an ihrer Seite! Und ab jetzt hieß er statt Moritz, Miro oder auch Lütti!

Die ersten zwei Nächte waren, kurz gesagt, schrecklich; er vermisste seine Geschwister, seine richtige Mama, alles war fremd, eine neue Katze, neue Menschen, Geräusche, aber dann hörte er auf zu jammern!

Unsere Lini geht in der Rolle der Adoptivmama auch völlig auf. Sie hat uns richtig mit ihrer Fürsorge und Liebe wieder zu einer Familie gemacht! Wenn Miro ruft, rennt sie los, um zu sehen, was er macht; sie spielen zusammen, geben sich gegenseitig Köpfchen, erzählen sich auch eine Menge; toben, Mäuse verstecken, Laserpointer hinterher jagen macht zusammen doppelt soviel Spaß!

Da wir vorher noch kein Kitten hatten, fehlt uns die Erfahrung, denn er kann eine echte Nervensäge sein und stiftet auch unsere brave Lini zu Dummheiten an!

Nichts ist mehr sicher vor ihm, unsere Gardinen ziehen Fäden, unsere Badezimmermatte ist immer voller Mäuse und Bälle, die Dusche ist der Hit.


Neuestes Spiel: Wassertropfen fangen, obwohl Herrchen noch unter der Dusche steht, Frauchens lange Haare ziehen, Sofa mit den Krallen bearbeiten, und wenn ein lautes „NEIN“ kommt, unschuldig schauen! Unter die Bettdecke schlüpfen und ein

Schläfchen machen, ist auch ganz toll. Super ist auch auf'm Schreibtisch rumklettern, da kann man soviel entdecken: Stifte, Papier, Aufkleber und Kalender!

Sein erster Besuch auf dem Balkon auf Frauchens Arm endete mit einer Zitterpartie, war zu aufregend, frische Luft, Gerüche, Vögel, Geräusche. Unserer Lini war es zu verdanken, dass er nun alleine auf den Balkon geht und das toll findet!

Leider hat er noch keine Kontrolle über seine Krallen, diverse Kratzer an Armen, Händen und Beinen zeichnen uns derzeit!

Unser schönes ruhiges Leben ist mit Miro doch sehr turbulent geworden, und auch Lini kommt nicht immer zur Ruhe, wenn sie es gerne möchte; aber noch ein paar Monate, und er wird hoffentlich auch ruhiger!

Wir müssen unserer Lini-Maus danken. Sie war diejenige, die uns in der traurigen Zeit aufmunterte, die uns daran erinnerte, dass wir immer noch eine Familie sind, die so liebevoll Miro aufnahm, und die immer für alle da ist! 

In memoriam

Der Engel von Wasserhorst

- Pinky - die Unvergessliche -

Von Evelyn Meyer

Als ich vor ca. 6 Jahren die Katze Pinky kennenlernte, da war sie noch eine von Vielen. Damals besuchte ich die wunderschöne, zauberhafte Karthäuser-Katze Mausi. Mausi war so anhänglich und liebevoll, dass ich beim Heimfahren oft Hilfe brauchte, um sie von mir loszueisen. Entweder krallte sie sich fest in meine Schultern oder sprang in meinen Radkorb. Immer wenn ich Mausi besuchte, lief eine kleine Katzenschar hinter uns her, denn alle wussten: Nie kam ich mit leeren Händen. Immer gab es Leckereien.

Nur einmal hatte ich das Futter vergessen. Die allzeit Hungrigen wollte ich nicht enttäuschen, zog meine Kapuze weit über den Kopf und raste in Windeseile an den Katzen vorbei. An allen konnte ich unbemerkt vorbei radeln. Nur eine Katze fing laut klagend an zu weinen, als wollte sie sagen: Wie kannst Du nur großlos an uns vorbei radeln??? Pinky rannte noch lange Zeit hinter meinem Rad her. Sie war von einem Mähdrescher überfahren worden und wurde von vielen Menschen „Schiefhals“ genannt, da sie den Kopf lange Zeit nicht mehr gerade halten konnte. Pinky war von Anfang an die Aufgeweckteste und Klügste. Sie kannte meine Lieblingsrastplätze. Und oft schien es mir, sie hätte telepathische Fähigkeiten. Wenn ich an einem meiner 3 Lieblingsorte ankam, dann wartete sie dort bereits auf mich. Es war wohl ihr 7. Sinn. Während Mausi absolut zutraulich war, übte Pinky sich eher in vornehmer Zurückhaltung. Natürlich respektierte ich es, dass sie nie getragen oder auf den Schoß gesetzt werden wollte. Heute glaube ich, sie wollte nicht eine von Vielen sein.

Einmal hatte ich mich verspätet und wollte von Vegesack aus über Wasserhorst nach Hause radeln. Es war schon dunkel. Pinky sprang von der Friedhofsmauer und rannte auf mich zu. Sie war wie umgewandelt, sie genoss die ungeteilte Aufmerksamkeit. Sie legte sich auf meinen Schoß, schnurrte so laut wie nie zuvor und rieb ihren Kopf an meiner Hand. Es war mir egal, dass es schon dunkel war. Ich nahm mir viel Zeit für das herrliche Wesen. Pinky zeigte mir ihre ganze Zuneigung, und das, obwohl es kein Fressen gab.

Von dieser Nacht an waren wir ein Herz und eine Seele. Kurze Zeit später erhielt ich die traurige Nachricht, dass die Karthäuser-Katze Mausi tödlich verunglückt war. Mein Schmerz

war groß. Und ich erzählte den anderen Katzen von dem großen Verlust.

Es war Pinky, die meine Worte mit Klagelauten kommentierte. Es war, als hätte sie die Menschengsprache verstanden. Ich glaube, Pinky hatte alles genau gespürt.

Mausi war Pinkys allerbeste Freundin. Oft spazierten Pinky und Mausi wie siamesische Zwillinge, liebevoll aneinander geschmiegt, Kopf an Kopf. Pinky war nicht nur Menschen gegenüber so zauberhaft, liebevoll und mitfühlend. Sie zeigte auch gegenüber ihren Artgenossen größtes Mitgefühl. Wenn eine ihrer befreundeten Katzen von einem fremden Tier gehauen oder gebissen wurde, so eilte sie mutig und unerschrocken herbei, um ihren Freunden beizustehen oder um wenigstens tröstend ihren Kopf an ihnen zu reiben. Und wenn ich Pinky herbeilocken wollte, so brauchte ich nur einen Klagelaut auszustoßen, und schon rannte das edle Tier herbei, um mich auf die vielfältigste Weise zu trösten. Es war eine wundervolle Erfahrung zu erleben, wie mitfühlend und hilfsbereit eine Katze sein kann. Die alten Ägypter hatten recht: Katzen sind göttliche, heilige Tiere. Und wenn Unwissende sagen: „Wie kann man nur soviel Zeit für eine Katze verschwenden?“, dann denke ich nur: Es ist eine große Gnade, daß mir ein so königliches, heiliges Wesen Audienz gewährt.

Pinky war nicht nur eine Katze. Sie hatte auch etwas Fuchsiges. Damit es gerecht zugeht, fütterte ich alle Katzen der Reihe nach mit einem Löffel. Das war aber oft nicht möglich, denn Pinky schlug schon vor der Verteilung mit ihrer flinken Pfote gegen den Löffel und machte sich dann rasch über das herabfallende Futter her. Wenn dann aber eine der anderen Katzen traurig mauzte, verließ Pinky eilig die Futterstelle, als wollte sie sagen: „Pardon ihr Lieben, es war nur so ein Reflex. Ich wollte euch nicht schaden.“ Dann distanzierte sie sich und kam erst zurück, wenn die anderen satt waren. Immer wieder gab es Situationen, da mich Pinkys edler, engelshafter Charakter überraschte.

Die Besucher der Wasserhorster Kirche waren oft total verblüfft, dass alle Katzen – allen voran Pinky – mir aufs Wort folgten, wenn ich sie heimbrachte. „Kommt, kommt, kommt! – Jetzt bringe ich euch nach Hause.“ Auf mein Kommando hin überquerten wir alle gemeinsam die Autostraße. Dort wurde mein Ton laut und streng. Ich war erstaunt, wie gut es klappte. Nie rannte ein Tier ohne eine Aufforderung über die Straße.

Im Frühsommer besuchte ich wieder einmal meine Lieblinge. Mittlerweile saßen nun alleamt auf meinem Schoß wie eine Katzentraube – die Zahmen, die eher Wilden und natürlich auch Pinky. Da musste ich die traurige Feststellung machen, dass ausgerechnet Pinky, der Katzenengel, nur noch kriechen konnte. Sie war total abgemagert. Dennoch schleppte sich das treue Tier mühsam zu mir. Sogleich informierte ich die Besitzerin. Diese war im Urlaub. Dann benachrichtigte ich den Katzenschutzbund, und wir einigten uns, dass Herr Adamczewski die Katze abholen und zum Tierarzt bringen würde. Ich fürchtete, Pinky würde im Käfig panisch reagieren, da sie ein freiheitsliebendes Tier war. Zum Glück hatte sie volles Vertrauen und lag entspannt in der Transportbox, als ahnte sie, dass wir nur das Beste vorhatten. Während ich ihr die Situation erklärte, lag sie die meiste Zeit entspannt schnurrend in dem Transportbehälter.

Beim Tierarzt erhielten wir die traurige Diagnose: Aids – 41 Grad Fieber. Pinky erhielt ein fiebersenkendes Mittel und wurde in die Quarantäne – Station gebracht. Meinen geplanten Kurzurlaub sagte ich ab, denn der Wunsch, diesem himmlischen Wesen nahe zu sein, war größer als alles andere. Es hagelte Vorwürfe: „So eine Katze ist wohl wichtiger als ich?“. Diese Frage wurde mir mehrmals gestellt, und als wahrheitsliebender Mensch konnte ich sie nur mit einem klaren „Ja!“ beantworten. Wenn ich durch das Fenster der Isolations - Station schaute, so lag Pinky meist entspannt auf ihrer Felldecke, aber die Ohren waren wie Antennen aufgerichtet. Sie wartete auf Besuch. Wir begrüßten uns herzlich, und mit den

erwartungsvollen Augen eines Kindes schaute Pinky gespannt auf das, was ich ihr mitgebracht hatte. Sie wusste genau: Eine kleine Überraschung gab es immer.

Dankbar wälzte sie den Kopf im Katzengras oder drückte sich gegen die neue Bürste. Trotz schwerster Krankheit durfte ich 2200 Gramm Lebensfreude, Anmut, Charme und Liebe erleben.

Nach wie vor lief Pinky wie auf Kohlen. Und nach Anfrage bei mehreren Tierärzten erfuhr ich, dass zu lange Krallen, vor allem bei älteren Tieren, eine große Qual, Stress und Behinderung darstellen. Pinky verhedderte sich in einer einzigen Minute oft 10 mal im Fell. Gemeinsam mit einem Helfer stutzen wir ganz vorsichtig Pinkys Krallen nur ganz vorne, damit sicher war, dass alles gut ging. Einer lenkte ab, der andere knipste das Krallenende ab. Das Ergebnis war verblüffend. Direkt danach konnte Pinky wesentlich besser laufen und sogar wieder springen. (Bei der Gelegenheit eine Empfehlung: Wer sich nicht zutraut, Katzennägel zu schneiden, der kann auch Rolldoc oder einen Tierarzt anrufen. Aber nicht jeder ist bereit, zum Tier zu fahren. Dr. Yvonne Wolf würde – sogar ohne Weggeld – einen Hausbesuch machen). Lt. Dr. Yvonne Wolf sind zu lange Krallen bei kranken, alten Tieren nicht eine Lapalie, sondern Stress pur. Ich stimme mit Rousseau überein: „Wir sind nicht nur dafür verantwortlich, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.“


Weiterhin besuchte ich Pinky nun auch Freitag, Samstag und Sonntag. Die Isolierstation zog mich magisch an. Gegen kein Luxushotel, gegen keinen Menschen der Welt hätte ich die Zeit mit diesem einzigartigen Wesen eingetauscht. Nun lernte ich auch Pinkys Musikgeschmack kennen. Sie lauschte aufmerksam, und bei den Klängen von Adorno „Es soll auf ewig sein“ wälzte sie sich laut schnurrend auf dem Fell. Und ihre strahlenden, bernsteinfarbenen Augen blickten mich unverwandt an. Immer wieder musste ich mir Sprüche anhören wie „Du opferst dem Tier deine ganze Freizeit“. Dabei habe ich von Pinky unendlich viel mehr bekommen, als ich gegeben habe. In vielen Belangen war sie ein Vorbild für die Menschen. Auch ich habe Vieles von diesem zauberhaften Tier gelernt.

Am 31.8. wollte ich aus Zeitmangel eigentlich gar nicht zu Pinky fahren. Aber ich radelte trotzdem los. Unterwegs hatte ich noch einen Platten. Die Zeit wurde noch knapper. Aber eine innere Stimme sagte mir: Fahr trotzdem weiter – mindestens für eine Weile.

Pinky war in einem schlimmen Zustand. Sie atmete schnell und schwer. Jede Lage, die sie einnahm, schien Schmerzen zu bereiten. Ich machte den Vorschlag, dass ein Arzt kommen solle, um ihr zu helfen. Pinky und ich verabschiedeten uns. Trotz ihres schlechten Zustandes rieb sie noch einmal den Kopf an meiner Hand.

Ich rief nochmals den Katzenschutzbund an und machte den Vorschlag, dass im schlimmsten Falle, wenn es keine Rettung mehr für Pinky gab, Pinky in Wasserhorst, würdevoll umgeben von ihren Lieben – Menschen und Katzen – erlöst werden solle.

Als ich abends heimkehrte, erhielt ich die traurige Band - Nachricht, dass Pinky zum Tierarzt gebracht und dort eingeschläfert werden musste. Obwohl jederzeit damit zu rechnen war, war ich doch fassungslos. Die Trauer war tief und schmerzhaft. Es war viel schlimmer, als beim Verlust mancher Menschen.

Manche Zeitgenossen sagten: „Wie kann man sich nur so anstellen – es war doch nur eine Katze.“ Ein sehr weiser Mann aber drückte mir zum Beileid die Hand und fand die tröstenden, heilenden Worte: „Sie war gewiss edler als die meisten Menschen. So ein Verlust tut weh, wie eine Amputation. Sie ist schon angekommen. Die Katze ist in Gottes Hand geborgen.“ 



Aufgaben, Ziele und Wünsche

des Katzenschutzbundes

- **UNFRUCHTBARMACHEN VON KATZEN UND KATERN**
mit dem Ziel, die unkontrollierte Vermehrung einzudämmen.
- **FÜTTERUNG DER AUSGESETZTEN UND FREILEBENDEN TIERE**
Freilebende Katzen werden aus privaten Mitteln vom Katzenschutzbund gepflegt.
- **VERSORGUNG IHRER KATZE IM URLAUB**
Optimale Betreuung in der gewohnten Umgebung, auch nur über das Wochenende.
- **HILFELEISTUNG BEI TIERARZTBESUCHEN**
Für Katzenbesitzer, denen der Weg zum Arzt zu beschwerlich ist, bringen wir gegen Unkostenerstattung die Tiere zum Arzt und zurück
- **UNSER ZIEL**
Die vorhandene Katzenstation in ihrem Umfang zu erhalten und in Zukunft zu unterhalten.
- **UNSER WUNSCH**
Ihre finanzielle Unterstützung oder Aufnahme heimatloser Tiere.